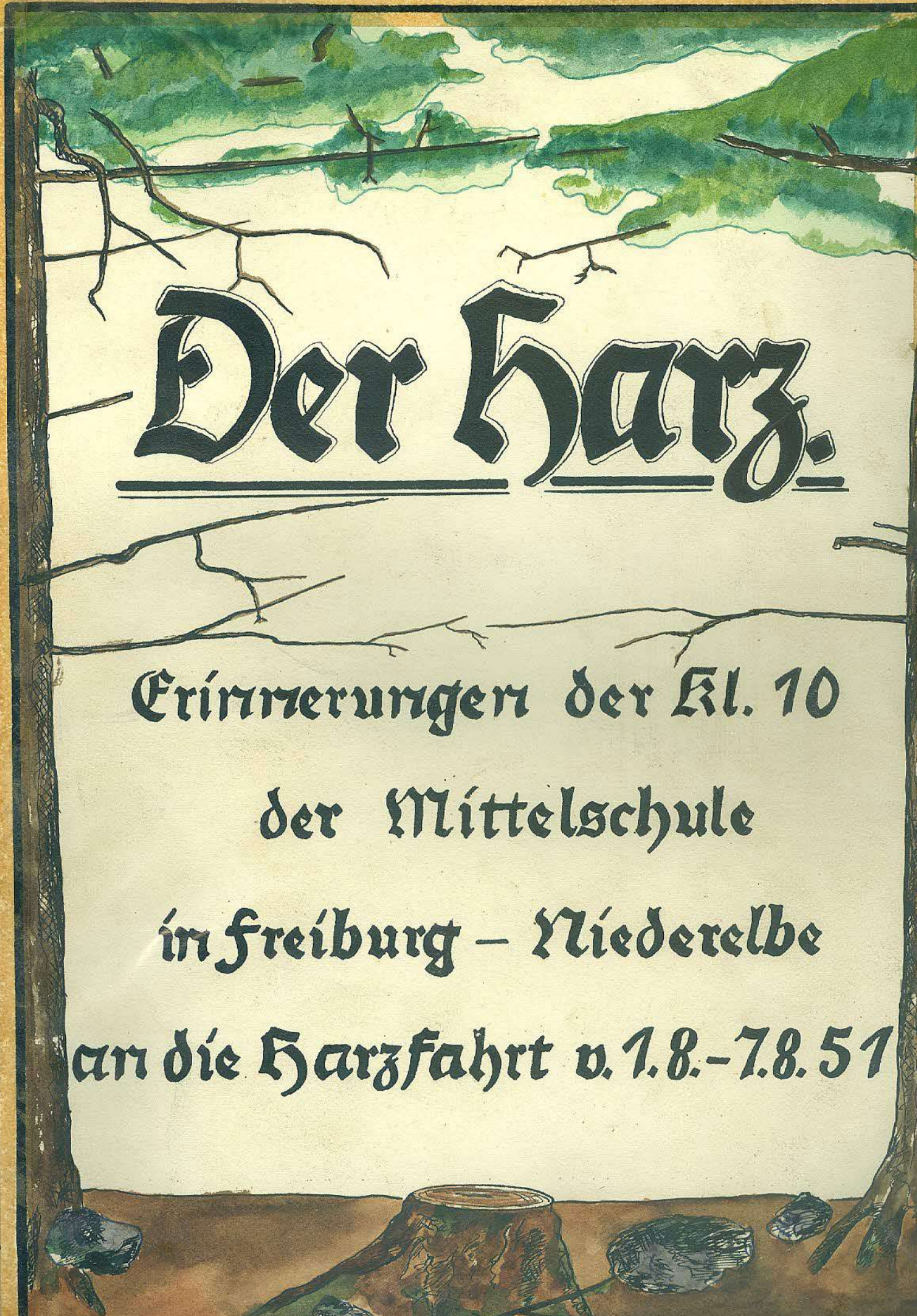




# Der Harz.

Erinnerungen der Kl. 10  
der Mittelschule  
in Freiburg – Niederelbe  
an die Harzfahrt v. 1.8.-7.8.51

Auf den nächsten Seiten seht ihr einen Teil der Erinnerungen der Klasse 10 des Abschlussjahrgangs Ostern 1952.

In Begleitung des Lehrers Konrad Rackow ging es vom  
1. August bis zum 7. August 1951 in den Harz;  
nach Braunlage.

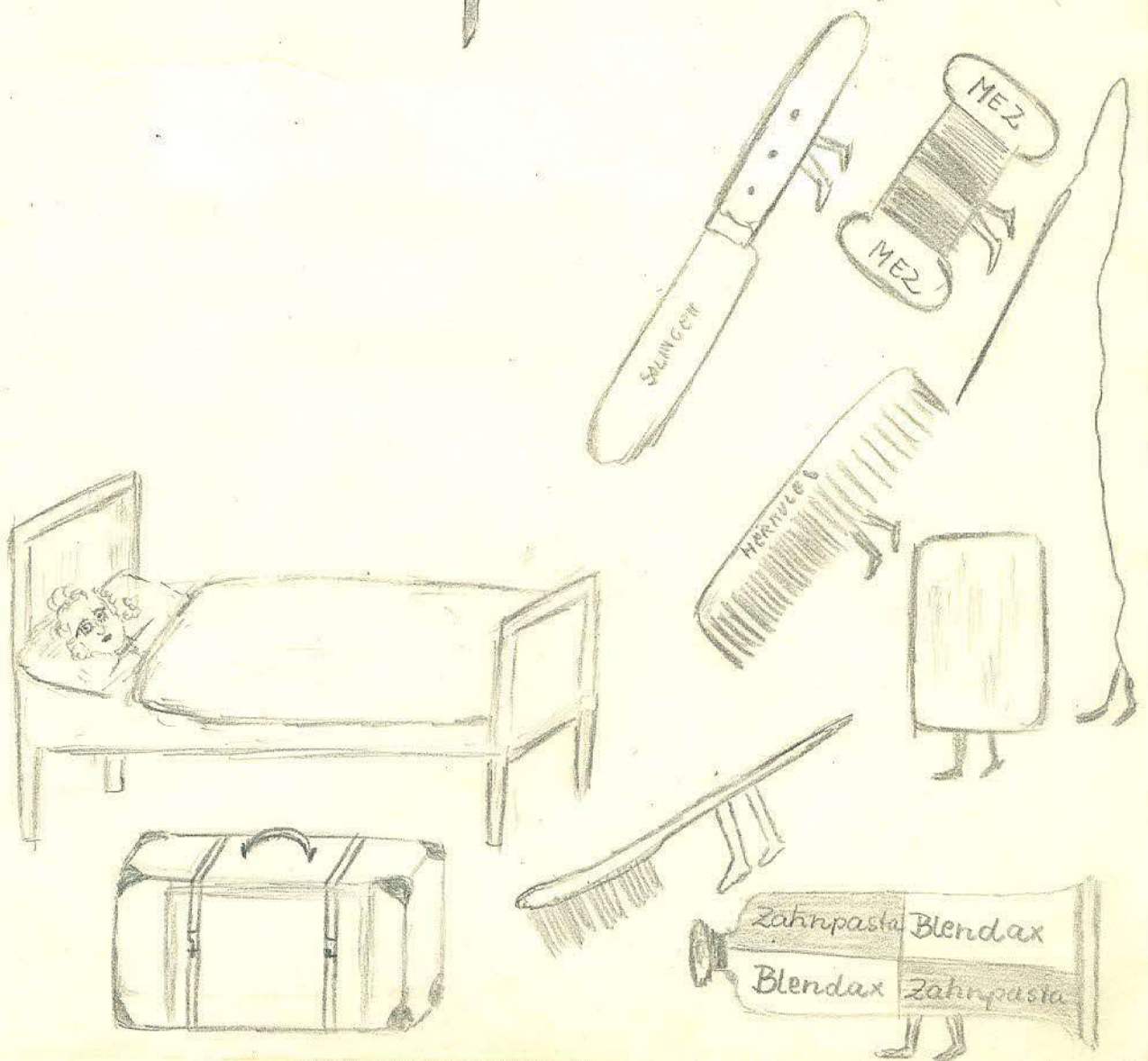
Der Gesamtumfang des Reiseberichts ist fast 100 Seiten stark. Er ist ein zeitgeschichtliches Dokument im Archiv unserer Mittelschule Freiburg (Elbe).

Wenn einer eine Reise plant...

Schon im letzten Jahr beneideten wir die Klasse 10, die eine Woche lang in den Harz nach Braunlage fahren durfte. Wie gerne wären wir mitgefahren. Aber wir wurden damit getrostet, daß wir im nächsten Jahr dieselbe Fahrt machen sollten. Nun mußten wir 30 Mk zusammensparen. Schon im Februar sollten wir angemeldet werden, denn es fahren viele Fremde in den Harz, und die Jugendherbergen sind immer überfüllt, eine Schulklasse folgt der anderen. Unsere Anmeldung wurde angenommen. Vom 6. - 12. Juni sollten wir dort bleiben. Doch wir waren alle sehr enttäuscht, als nichts daraus wurde. „Wann fahren wir denn jetzt eigentlich?“ „Aus unserer Fahrt wird bestimmt nichts mehr.“ Das waren die Fragen, die immer wieder gestellt wurden. Doch wir gaben die Hoffnung noch nicht ganz auf. Noch ein paarmal wurde an die Herberge geschrieben. Endlich bekamen wir Nachricht, daß unsere Fahrt am 1. 8. starten und bis zum 7. 8. dauern sollte. Wir freuten uns sehr. Am 30. Juli fuhren wir alle noch einmal zur Besprechung zur Schule. Herr Weirzow gab uns noch einige Anweisungen, z. B. im Wald ordentlich Lärm machen, die Suppe über den Tisch schütten usw. Am Mittwochmorgen um  $\frac{1}{2}$  7 Uhr ab Freiburg sollte es losgehen.



# Reisefieber



## Reisefieber

### Der Tag vor der Hinfahrt

Endlich war der Tag für unsern Schulausflug in den Harz festgesetzt! Es war ein großes Ereignis, denn dies war unser erster Ausflug, wo wir in der Jugendherberge übernachten mußten, und keine von uns Mädchen war schon einmal in einer Herberge gewesen. Darum mußten wir vorher noch besprechen, was wir alles mitnehmen wollten, damit niemand ein Kleid zu wenig mitnahmte oder zu wenig Brot mitnahm. Wir schrieben uns alles auf einen Zettel und dachten, daß wir es ja jetzt nur eben in den Koffer zu packen brauchten, was höchstens eine halbe Stunde dauern könnte. Aber es sollte doch etwas anders kommen, als wir uns das gedacht hatten.

Obgleich meine Mutter wiederholt gesagt hatte, ich solle schon den vorletzten Abend mit dem Packen beginnen, hatte ich es nicht für nötig gefunden, ihren Rat zu befolgen. Ich hatte ja soviel Zeit!

Am nächsten Morgen, ich war schon früh aufgestanden, holte ich den Koffer hervor und wollte anfangen. Aber wo war habe ich den

Zettel hingelegt, wo ich alles aufgeschrieben hatte.<sup>2</sup> Erst suchte ich die Wandertasche durch, ohne Erfolg. Die ganze Büchertasche packte ich aus, aber kein Zettel war zu finden. Langsam wurde ich aufgeregt, die Bücher blieben, über den ganzen Tisch verstreut, liegen, aber der Zettel fand sich nicht. Das alles im Kopf zusammenkratzen war unmöglich. Also mußte ich Inge Adami anrufen. Inge war schon fertig, und sie erzählte mir, wieviel Arbeit das Einpacken gemacht hatte und wie lange es gedauert hatte, und ich hatte noch gar nichts in meinem Koffer. Ich schrieb mir die Sachen auf, und obgleich ich mich eigentlich beeilen mußte, „schmachten“ wir bestimmt noch zehn Minuten. Wir konnten uns freuen, daß es ein Ortsgespräch war, sonst wäre es sicher teuer geworden.

Jetzt hatte ich alle Sachen hergesucht, aber was war das? In der einen Locke war noch ein Loch, die Schühe hatte ich gestern noch angehabt, und sie waren deshalb noch schmutzig. Da hatte ich alle Hände voll zu tun, um alles in Ordnung zu bringen.

Gleich war es schon Mittag, und noch war mein Koffer leer! Plötzlich rief meine Mutter, ich solle ans Telefon kommen, es war wieder Inge Adami. Ihr war zum Schluß noch eingefallen, ob man auch

Wohlan die Zeit ist kommen,  
Mein "Pferd", das muß gesattelt sein  
Ich hab' mir's vorgenommen,  
Geritten muß es sein...

### Meine Fahrt in den Harz

Aus sportlichen und finanziellen Gründen wollte und konnte ich die Busfahrt, die meine Klassenkameraden unternahmen, nicht mitmachen. Ich hatte mich entschlossen, mit dem Fahrrad die Strecke bis zum Harz zurückzulegen.

Um 3<sup>00</sup> Uhr stand ich am Dienstag, dem 31.7.51, auf und machte mich fertig für die Reise. Wäsche, Essen, Brotinpacken, Gepäck auf dem Rad verstauen, das war die Arbeit, die ich bis zur Abfahrt machte.

Dann kam der Abschied, und um 4<sup>00</sup> saß ich auf dem Rad und fuhr mit schneller Fahrt in Richtung Freiburg - Stade - Buschhude.

Es war sehr kalt, aber klarer, schöner Himmel. Das Wetter mußte gut werden. Als ich durch Abbel fuhr, ging die Sonne auf. Vor Buschhude begegnete ich einem Radfahrer. Ein Boy von meinem Alter, hatte viel Gepäck auf dem Fahrrad, mußte also auch auf der Fahrt sein. Nach der Begrüßung „Servus“ kommen wir bald ins Gespräch, und ich erfahre, daß er nach Gifhorn, 20 km östlich von Belle, will. So hatte ich Gesellschaft gefunden, aber nur für kurze Zeit. In Buschhude wollte er sich

### Die vier Überraschungen der Hinfahrt

Endlich ist es so weit, daß aus unserer Klassenfahrt etwas wird. Wir sind alle beisammen und haben alle gute Laune mitgebracht. Aber kaum sind wir in Busstehude, so hält uns die Polizei auch schon an. Unser Lehrer muß mit auf das Polizeirevier kommen. Wir sind ganz erstarrt und denken, was nun. Unseren Lehrer hatten sie nach allen möglichen Dingen ausgefragt, es wurde telefoniert und was nicht alles. Sie hatten uns nämlich als F D J verlächtert. Infolge unseres blauen Wimpels, der mit goldbraun gestickt ist, hatten sie uns angehalten. Die F D J hat nämlich aus denselben Farben ihr Zeichen. Ja, ja es ist nicht gut, wenn man Reisen macht, während in Berlin die F D J ihr Treffen hat. Trotzdem sind wir frohgemut weitergefahren und hatten uns auf mehrere solcher Zwischenfälle eingestellt. Es ist aber nichts mehr vorgekommen.

Im Bad Harzburg hatten wir unseren zweiten Aufenthalt. Wir stürmten alle aus dem Wagen, um uns die Stadt anzusehen. Das Neueste war die Drahtseilbahn, die gerade vom Berg herunterkam. Da wir so etwas noch nicht gesehen hatten, stürmten wir alle zum Bahnhof hin, wo die Passagiere aussteigen. Es stiegen eine Menge Leute aus, von

## Im Schlafraum der Jugendherberge.

Nach der Ankunft in Braunlage in der Jugendherberge wurde uns der Raum gezeigt, in dem wir in den nächsten sieben Nächten schlafen sollten. Den ersten Abend gingen wir früh ins Bett, denn wir waren müde und abgespannt von der langen Tour. Schlafen konnten alle noch nicht, so wurden viele Witze erzählt, dabei ging es sehr lustig zu. Wenn es einmal einige Sekunden still war, so kam es uns so ruhig vor, und wir lachten wieder weiter, als wir uns dann endlich beruhigt hatten, sangen alle noch ein Abendlied und schliefen dann ein. Da es an diesem ersten Tag, und auch an den anderen Tagen, sehr warm war, waren alle Fenster und Türen auf. Einmal hatten wir dadurch unangenehmen Besuch. Eine Katze war ins Zimmer gekommen und hatte am Brot und Wurst gegessen. — Eines Nachts waren alle Mädchen plötzlich wach. Eine Kamradin hatte im Traum sehr laut

um Hilfe geschrien. Nachdem alle wußten,  
was geschehen war, schliefen wir wieder ein. —  
Zwischen sechs und sieben Uhr  
morgens standen wir plötzlich immer  
auf. Nach dem Kaffeetrinken wurden  
weite Wanderungen gemacht.

Abends freuten sich alle, wenn sie  
sich nach den langen Touren wieder  
richtig ausruhen konnten.



G. Meyer  
1911



Singen vor den Dänen / Bad Harzburg.



Gruppenbild in Bad Harzburg.



Singen vor den Dänen, Bad Harzburg.

welchen der eine Herr zu uns trat und uns bat, wir möchten ihnen doch ein paar Lieder vorsingen. Er sagte, sie seien eine kleine Gesellschaft und kämen aus Dänemark. Der Herr konnte gut Deutsch sprechen. Unser Lehrer kam darauf zu und wußte nicht worum es sich handelte. Er sagte: „Wir müssen gleich weiter,“ weil er dachte, daß er uns irgend wohin mithaben wollte. Wir haben dann das Lied: „So ziehn wir durch die Wälder,“ gesungen. Darauf antwortete der Herr, ob wir nicht auch ein Lied von Rosen können. Dann haben wir noch „Lak ein Knab ein Röslein stehn“ gesungen. Sie haben sich darüber sehr gefreut und wir sind weitergefahren.

Als wir ein Stück hinter Bad Harzburg waren, trafen wir unseren Klassenkameraden Herbert Lachner. Wir haben ein Stückchen weiter auf ihn gewartet. Das Fahrrad wurde oben auf den Omnibus verfrachtet, und er kam mit in den Wagen. Dann haben wir alle zusammen vergnügt das letzte Ende unserer Hinfahrt verbracht.

Beinahe wäre uns auch noch ein Unglück passiert, denn es fehlte nicht mehr viel, und wir wären mit einem Lastkraftwagen zusammengejagt.





Gipfelrast auf dem Achtermann

Auf dem Gipfel des Fichtermanns.

Nach langem Wandern durch Wald und Lichtung kamen wir zum Fichtermann. Über Geröll ging es steil bergan bis zum kahlen Gipfel. Nach dem anstrengenden und ungewohnten Aufstieg freute man sich, das Ziel erreicht zu haben. Es war schönes Wetter, der Himmel fast wolkenlos. Weit konnten wir über Höhen und Wälder sehen. Ganz deutlich erkannten wir den Brocken mit dem Brockenhotel und der Wetterstation, das Kreuz des Ostens und die langsam heraufkriechende Brockenbahn. Fast neben dem Brocken erhob sich der Wurmberg. Seine Sprungschanze interessierte uns besonders. Fern über dunkle Wälder hinweg sahen wir nach Braumlage und auf die Oderseen.

Nachdem wir den Rundblick genossen hatten, stärkten wir uns. Kein Haus hatte Platz auf dem kleinen Gipfel, wir lagerten auf den kahlen Steinen, in die viele Wanderer ihren Namen eingeritzt hatten. Wir versuchten es auch, aber es ging mit unsern primitiven Werkzeugen schlecht. Einige von uns machten noch nette Aufnahmen.

Beim Abstieg kamen wir an der Kamelfichte vorbei. Es ist eine Fichte, deren unterer Stamm wie der Rücken eines Kamels geformt ist.

Die Aussicht vom Fichtermann machte auf mich einen besonders großen Eindruck, weil ich zum erstenmal von einem hohen Berg über das Land schaute.

gen Felsen, die zum Teil unter der Wasseroberfläche lagen, zu balancieren. Plötzlich erschienen unter lautem Rufen einige unserer Kameraden, die auf einem andern Wege zum Oderteich gekommen waren. Aber wir waren noch nicht alle wieder vereinigt, es fehlte noch eine dritte Gruppe; unsere Rast am Teich dauerte deshalb noch länger. Wir stärkten uns tüchtig, und unter munterem Plaudern verging die Zeit rasch. Mit lautem Hallo traf nach einiger Zeit auch unsere dritte Gruppe ein. Es waren einige Jungen, die es interessanter gefunden hatten, auf eigene Entdeckungsfahrten auszugehen und die Wege zu unsern Wanderrufen selbst zu erkunden. Etwas später setzten wir unsere Wanderung geschlossen fort.

Mehrere Aufnahmen vom Oderteich werden uns immer an diesen schönen Ausflug erinnern.

Inge Adami



Am Oderteich / Oberharz

Brocken leider nicht. - An der Sprungschanze wurden Bauarbeiten durchgeführt, weil hier in diesem Jahr die deutschen Skimeisterschaften ausgetragen werden. Außer der Sprungschanze auf dem Wurmberg gibt in der Westzone des Harzes noch drei weitere Schanzen. Wegen der guten Wintersportmöglichkeiten ist der Fremdenverkehr im Winter auch sehr reg. - Einige stiegen die 200 Stufen noch einmal wieder runter und begaben sich einige Schritte in die Ostzone und holten sich von dort einen Tannenrappen und ein Stein. Sie waren also auch einmal "schwarz" über die Grenze gegangen. Jeder pflückte noch einmal Blaubeeren und stieg dann wieder die 200 Stufen nach oben. Wir unterhielten uns noch mit einem Revierförster der uns vom Wild im Harz erzählte. Dann begann der Abstieg. Um 15 Uhr waren wir wieder in der Jugendherberge.

Gerhard Börens



Auf zum Wurmberg!



Rast an der Odetalsperre



Auf dem Wege zur Odetalsperre



Die Rückfahrt mit einem „Henschel“

## K. o. im Handball.

Während unseres Aufenthaltes in der Jugendherberge von Braumlage lagerten dort auch eine Oberschulklasse aus Delmenhorst und eine Volksschulklasse aus Hamburg.

Beim allabendlichen Ballspielen auf dem Hof vor der Jugendherberge wurde beschlossen, einmal gegeneinander ein Hand- oder Fußballspiel durchzuführen. Alle zeigten ein großes Interesse und waren mit einem Spiel einverstanden. Des Abends auf dem Boden der Jugendherberge trugen wir unserem Lehrer vor, daß wir ein Handballspiel mit den Delmenhorstern vereinbart hätten und fragten um Spielortlaubnis. Diese wurde uns auch erteilt. Aber am nächsten Morgen stellte sich heraus, daß unser Gegner schon am Sonntagvormittag ein Wasserballspiel gegen die Mannschaft vom Braumlager Schwimmverein austragen wollte. Aus Zeitmangel konnte unser Handballspiel auch nur am Sonntagmorgen stattfinden. So wurde aus dem Spiel mit den Hamburgern nichts. Wir machten dann ein Spiel mit den Hamburgern ab. Diese verlangten aber, daß ihre beiden Lehrer mitspielen sollten, da wir ihnen körperlich weit überlegen waren. Die Erlaubnis zur Benutzung des Sportplatzes erhielten wir vom Braumlager Sportverein. Der Beginn wurde dann auf  $\frac{1}{4}$  vor 11 festgesetzt nach Beendigung des Gottesdienstes, da einige von uns in die Kirche gegangen waren.

Am Sonntag verzögerte sich der Spielbeginn, da einige unserer Mitspieler nicht wie abgemacht von dem Gottesdienst gleich zum Sportplatz gingen, sondern erst noch den Umweg zur Jugendherberge machten. So konnte dann nach halbstündiger Wartezeit bei herrlichem Wetter das Spiel vom Schiedsrichter, einem Delmenhorster, angepfiffen werden. Die Spielzeit hatten

wir auf  $2 \times 25$  Min. festgesetzt. Nach kurzer Zeit schon gingen die Hamburger  $0:2$  in Führung, aber unser Anschlußtreffer ließ auch nicht lange auf sich warten. Dann aber setzte sich das technische Können der Hamburger über unsere körperliche Überlegenheit hinweg, und sie gingen  $1:7$  in Führung. Bei ihnen wanderte der Ball von Spieler zu Spieler, so daß unsere Hintermannschaft fast immer ausgespielt. Bei uns hingegen wurde der Ball von jedem so lange gehalten, bis der Gegner ihn wieder abnahm. Kurz vor der Pause holten wir wieder ein Tor auf. Nach Wiederbeginn nahmen unser Gegner das Heft gleich wieder in die Hand und begann mit zügigen Angriffen auf unser Tor zu stürmen. Nach kurzer Zeit hatten die Hamburger das Ergebnis schon höher geschraubt. Bei uns machte sich jetzt Resignation bemerkbar. Wir versuchten unser Glück in wenigen Sturcbdurchbrüchen, um deren Hintermannschaft zu überrennen. Einmal war ein Durchbruch mit Erfolg gekrönt. Der Vorsprung wurde aber im Gegenzug schon wieder hergestellt und bis auf  $3:13$  ausgebaut. Kurz vor Schluß gelang uns noch, einen vierten Treffer zu erlangen.

Dieser Erfolg wird dem Spielverlauf gerecht, da die Hamburger während des ganzen Spieles leicht überlegen spielten. Der Sieg wäre ihnen auch wohl ohne die Beihilfung ihrer Lehrer sicher gewesen, da sie eine größere Auswahl guter Spieler hatten, wir dagegen nur von 13 Mann eine Mannschaft bilden und deshalb auch die unfähigsten Spieler einsetzen mußten. Im Sport ist nicht der Sieg der Hauptzinn, sondern die körperliche Erziehung.



Erich Gericke.



Im Gespräch mit dem Grenzschutz-  
beamten

# TEILNEHMER

+++++

## Schüler:

|                             |            |    |       |
|-----------------------------|------------|----|-------|
| 1. Hans Dieter v. Allwörden | Hörne      | 16 | Jahre |
| 2. Gerhard Bruns            | Balje      | 16 | "     |
| 3. Erich Gericke            | Balje      | 17 | "     |
| 4. Gieschen, Kurt           | Neuland    | 16 | "     |
| 5. Helmut Hateke            | Freiburg   | 16 | "     |
| 6. Günter Keil              | Bitterhof  | 16 | "     |
| 7. Hans Kleinfeld           | Oederquart | 17 | "     |
| 8. Herbert Lachner          | Hörne      | 16 | "     |
| 9. Ulrich Mack              | Hörne      | 17 | "     |
| 10. Georg Mayer             | Freiburg   | 16 | "     |
| 11. Georg Staack            | Oederquart | 16 | "     |
| 12. Torst Wendler           | Freiburg   | 15 | "     |
| 13. Dieter Peikert          | Freiburg   | 16 | "     |

## Schülerinnen:

|                        |               |    |   |
|------------------------|---------------|----|---|
| 1. Inge Adami          | Wischhafen    | 16 | " |
| 2. Eva-Marie v. Arnim  | Balje         | 16 | " |
| 3. Inge Behrmann       | Dornbusch     | 16 | " |
| 4. Ingeburg Brüggeborn | Hamelwörden   | 16 | " |
| 5. Lisa Drewes         | Neuländermoor | 16 | " |
| 6. Elisabeth Hagenah   | Freiburg      | 16 | " |
| 7. Erika Horeis        | Oederquart    | 16 | " |
| 8. Astrid Lührs        | Wischhafen    | 15 | " |
| 9. Brigitte Raffalski  | Freiburg      | 15 | " |
| 10. Elisabeth Ramm     | Oederquart    | 16 | " |
| 11. Dora Sonntag       | Oederquart    | 16 | " |
| 12. Christa Zastrow    | Wischhafen    | 15 | " |

## Ehemalige Schülerinnen:

1. Frl Richters
2. " Wacker
3. " Schild

## Teilnehmer an der Autofahrt:

1. Herr Mehlmann
2. Frl. Hülsen
3. " Kühlecke
4. Frau Koch
5. " Trenkner

## Von der Klasse 10 waren nicht beteiligt:

- 7 Schüler
- 5 Schülerinnen